

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 6384)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftliches Centralblatt**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpusspalte mit 15 Pf., totale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2348

Ahrensburg, Donnerstag, den 19. Juli 1894

17. Jahrgang.

Die anarchischen Gefahren und die Schule.

Gelegentlich des jüngsten Beschlusses des Bundesrathes über die katholischen Ordensgesellschaften ist auch in den Zeitungen des Vatikan zu Rom auf die Bedeutung hingewiesen, welche die Ordensgesellschaften im Kampfe gegen das Umsichgreifen des Anarchismus befüßen. Nun ist aber zu betonen, daß gerade in den Staaten, welche die meisten geistlichen Orden haben, auch die meisten Mitate anarchischen Charakters vorkommen sind, so in Frankreich, Italien und Belgien. Diese Thatsache beweist, daß auch Ordensgesellschaften wenig auf die Personen einzuwirken vermögen, welche die anarchischen Lehren in sich aufgenommen haben. Wer bessern will und wirklich Einfluß zu gewinnen sich bestrebt, der darf nicht abwarten, bis der anarchische Irrwahn in den Köpfen sich festgesetzt hat, er muß darauf bedacht sein, die heranwachsende Jugend so zu erziehen, daß sie für zerstörende Tendenzen unempfänglich bleibt. Die beste Waffe gegen den Anarchismus, wie gegen alle Irrlehren ist eine selbstständige, kräftige und energische Schule, welche der Jugend zeitig davon beibringt, daß das zur Größe gebrachte Vaterland auch groß erhalten werden muß, weil die Schwächung des Heimathstaates auch die Schwächung seiner Bürger mit sich bringt, und bisher hat noch Niemand ein Mittel gefunden, das Gedeihen einer Nation unabhängig von dem Gedeihen des Staates zu machen, des Staates, welcher die Nation umschließt. Es ist unmöglich, Glückseligkeit und Reichthum aus den Lüften herauszugreifen, sie müssen durch Arbeit errungen werden; und nur durch Zusammenwirken

aller Kräfte kann der ehrliehen Arbeit der ihr gebührende Lohn zu Theil werden. Die Erkenntniß dieser Dinge soll so früh als der kindliche Geist dafür empfänglich ist in die Köpfe hinein; wird auch im Elternhause oder in der Welt Vieles von dem verkehrt, was im Schulunterricht an heilsamen Lehren beigebracht wurde, bei Vielen bleibt doch von dem Gehörten Manches unvergessen und tritt gerade in richtiger Stunde wieder in Erinnerung.

Die anarchischen Wahnideen fabulieren von der Befreiung aller Menschen auf der Erde, von einer allgemeinen Völkerfreiheit, die durch blutigen Mord errungen werden soll. Nichts kann erhalten bleiben, was auf Verbrechen sich gründet, was mit Gewaltthaten begonnen wird, kann nur mit Gewaltthaten erhalten werden und wird unter brutaler Gewalt schließlich wieder sein Ende finden. Wenn die Erkenntniß davon immer weiteren Kreisen sich mittheilt, dann wird auch die Idee schwinden, als könnte durch Gewalt ein neues Paradies auf Erden errungen werden. Wären alle Menschen schlerfrei, vollkommen, dann hätten wir bereits die prophezeite Völkerbrüderung, sie wäre aus sich selbst entstanden. Gewaltmittel zeigen den kranken Charakter der Menschheit, stellen von vornherein fest, daß die Menschen nicht so sind, wie sie sein sollten. Gewiß, man soll Kinder nichts lehren, was sie nicht verstehen, man soll sie so lange Kinder sein lassen, wie möglich. Aber wie lange hält heute die reine, ungetrübte Kindheit an? Die Augen des Kindes sollen auch nicht vorzeitig für Dinge geöffnet werden, die es besser nicht sieht, sein Geist soll gekräftigt und gestärkt werden, so daß es befähigt wird, unlaunere Anfechtungen abzuweisen, welche später herantreten. Man weiß es ja leider, daß nur bei einem Bruchtheil eine kräftige

und heilsame Jugendziehung für die Dauer sich bewähren wird, aber ist erst etwas gewonnen, so wird nach und nach immer mehr erreicht werden. Aus einem kleinen Säweforn entsteht ein großer Baum und so mag auch hier das Wort mit bereitem Mund aus warmen Herzen gesprochen, große Wirkung erzielen.

Wir wissen es, daß der Schulunterricht in den westeuropäischen Staaten, die vor Allem von anarchischen Verbrechen heimgegriffen wurden, häufig genug ein oberflächlicher ist; die Jugend ist und gilt, namentlich in Frankreich, für ein frühreifes und naseweises Geschlecht, dem die starke, sensationelle Zeitungskost Pariser Journale bald genug etwas Selbstverständliches wird. Die schlimmen Folgen machen sich in Thorheiten, Ueberschwänglichkeiten und Lastern geltend, und langsam aber sicher wird das jugendliche Gemüth für jene Phantasmen empfänglich gemacht, die schließlich den Anarchismus und andere tollhäußerliche Gedanken zeitigen. Und alle Polizeimaßregeln und sonstigen Ausnahmegesetze werden nichts nützen, wenn man nicht durch eine verständige und energische Jugendziehung den Anarchisten die Rekruten abjagt. Erschwerend tritt für die romanischen Länder noch der Umstand in Betracht, daß das Familienleben häufig ein sehr viel lockeres und leichteres ist, als in germanischen Ländern. Charakter und Lebensanschauungen der Kinder werden dadurch schon frühzeitig demoralisirt. Wir können sagen, daß wir, was Schule und Familie betrifft, bei uns in Deutschland sehr viel besser daran sind, aber das schließt nicht aus, daß sich auch bei uns mancher trübere Punkt zeigt, der ein helleres Licht sehr wohl vertragen könnte.

Wenn wir der Schule eine immer wichtigere Stellung in dem Streit wider alles

Zersetzende und Zermürbende angewiesen wissen, so müssen wir auch diese geistige Armee immer kräftiger und streitbarer machen. Mit stumpfen Waffen wird gegen diesen starken und unversöhnlichen Feind kein Sieg erfochten, da muß die Wehr im besten Stande sein. Deutschland hat viel für sein Schulwesen geleistet, aber damals waren die Zeiten ruhig. Heute ist die Ruhe der Unruhe, die Ordnung in der Welt der beginnenden Unordnung gewichen, da heißt es, mehr zu thun, als bisher gethan worden ist. Vor allen Dingen muß die Schule für die breiten Volksklassen, die Volksschule genügend dotirt werden, und weiterhin muß sie die erforderliche Freiheit und Selbständigkeit des Wirkens befüßen. Nur dann, wenn die Schule als eine selbstständige Macht handelt, nur dann genießt sie das hohe Ansehen, das den Erfolg verbürgen hilft. Es ist nutzlos, über Einzelheiten eines Schulgesetzes zu diskutiren, damit kommt man nicht vom Fleck, und kleine Dinge sollen außer Betracht bleiben, wenn es sich um große handelt. Hier wird die Schule als Kämpferin gegen Unordnung und Unrecht aufgerufen, sie soll den Sinn der Jugend dahin lenken, daß sie eine tiefe Empfindung für Recht und Sitte genießt. Und weil gerade die revolutionären Bestrebungen dahin arbeiten, Autorität und Respekt zu erschüttern, so muß der Schule, welche den Kindern die Achtung vor der Autorität beibringen soll, selbst ein großes Maß von Autorität verliehen werden.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 18. Juli. Die wegen des Brandfalles auf ihrem Gehöft in Willstedt verhaftete Wittve Wagner ist am Montag wieder aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

* Recht oft wird noch die Bestimmung des landwirthschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes außer Acht gelassen, wonach bei einem Wechsel

Ernst Pohlmann, sowie Carola sich lebhaft an dieser Unterhaltung beteiligten, so war auch Hilleffen die Möglichkeit abgebrochen, seinen Lieblingsgedanken weiteren Ausdruck zu geben, und sehr erleichtert athmeten die Eltern der jungen Dame auf, als sich eine halbe Stunde später Hilleffen verabschiedete, ohne wieder auf das heikle Thema zurückgekommen zu sein.

Inzwischen setzten Professor Galen, Carola und Ernst ihre Unterhaltung im Pavillon des Gartens fort und kamen dabei naturgemäß auch auf den neuen Kollegen des Vaters zu sprechen.

„Bitte, lieber Freund,“ sagte Ernst Pohlmann während dieses Gespräches mit sehr ernstem Tone zu Galen, „sage mir jetzt ohne jede gesellschaftlichen Rücksichten ein mal, welchen Eindruck Hilleffen auf Dich gemacht hat?“

Professor Galen antwortete nicht gleich, sondern blickte den Frager verwundert an.

„Wir sind ja unter uns,“ begann er dann halblaut, „und da kann ich mein Urtheil genau so aussprechen, wie ich es in meinem Denken und Empfinden für richtig halte. Herr Hilleffen gefällt mir nicht, sein ganzes Wesen berührt mich trotz seiner großen gesellschaftlichen Gewandtheit und Lebenswürdigkeit sehr unsympathisch. Er mag ja ein großes Finanzgenie sein und Euer Vater mag ja Ursache haben, große Stücke auf seinen neuen Kollegen zu halten, auf mich macht er aber den Eindruck wie eine in

In den Fesseln der Schuld.

Criminalnovelle von C. Sturm.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Erstaunt über dies offene und schwermüthige Geständniß blickte Frau Pohlmann auf Hilleffens blaßes Gesicht. „Warum sollten Sie keine geliebte Frau finden?“ bemerkte Frau Pohlmann mit lauter Stimme. „Der Liebe aufrichtig und ernstlich sucht, der wird auch Liebe finden.“

„Ich will das nicht bestreiten, aber ich muß offen gestehen, daß ich bisher nur den Eifersüchten lebend, noch nicht dazu gekommen bin, nach Liebe zu suchen, und da ist sie dann selbst wie der Dieb in der Nacht über mich gekommen, urplötzlich, mächtig und unversiehlich, aber auch zugleich gänzlich hoffnungslos.“

mich quält und was mein Herz mit Wonne und Weh erfüllt, gnädige Frau. Ich liebe unendlich Ihre Tochter, Fräulein Carola, und wäre glücklich, wenn ich Sie besitzen könnte.“

Erschreckt über dieses neue, plötzliche Geständniß Hilleffens erhob sich Frau Pohlmann von ihrem Stuhle und den Gast erstaunt anblickend, sagte sie, ihre Erregung beherrschend:

„Herr Hilleffen, Ihr Antrag ist eine Ehre für uns, muß aber mit Bedauern abgelehnt werden, denn unsere Tochter gilt bereits als heimlich mit dem Professor Galen verlobt. Entschuldigen Sie mich bitte einige Augenblicke, ich will dem Diener sagen, daß er den Kaffee bringt.“

Verblüfft und verlegen saß Hilleffen jetzt allein in dem Pavillon. Er schlug sich mit den Händen vor die Stirn und seufzte:

„Ich werde hier wegen diesem Mädchen völlig zum Narren. Solch ein Unglück, daß mir der Professor zuvorgekommen ist und daß ich mir deshalb lauter Abweisungen mit meiner Werbung hole, ist ganz unerhört. Und dies muß gerade mir passiren! Was nützt mir der glänzende Direktorposten und was hilft mir mein vieles Geld!“

Zum ersten Male in seinem Leben sah Hilleffen ein, daß Geld und Ehrenstellen das Glück der Menschen nicht allein zu begründen vermögen, sondern daß es noch ganz andere Mächte im Herzen und

Gemüth giebt, welche die Erdenkinder glücklich oder unglücklich machen können. Das Schicksal hatte den verwegenen Streber und Glücksritter durch die Erfahrungen des heutigen Tages gewissermaßen vor einen Scheideweg gestellt, wo er seinen bisherigen Irrweg einsehen und den rechten Pfad wählen konnte, den schmalen Pfad der Selbstbeherrschung und der Entsamung, wenn uns Güter dieses Lebens versagt sind, aber Hilleffen konnte auch verwegen auf der Bahn des Ehrgeizes und der Leidenschaft weiterschreiten und sein verlockendes Ziel mit allen Mitteln der List und Verschlagenheit zu erreichen suchen.

Mit seinem klaren Geiste übersah er nicht den Wendepunkt, an dem er nun wieder in seinem Leben gekommen war, aber es fehlte ihm die sittliche Kraft der Entsamung, und da er in seinem Streben so viel Erfolg gehabt hatte, war auch die Leidenschaft in ihm so mächtig, daß er sie nicht bändigen konnte, sondern vielmehr immer and immer wieder darüber nachdachte, wie er den heißesten Wunsch seines Herzens verwirklichen konnte.

Diese Gedanken mußte Hilleffen allerdings jetzt zurückdrängen, denn eben kehrte die Familie Pohlmann mit dem Professor Galen zurück und der Diener begann den Kaffee zu serviren.

Mit nicht zu verkennender Absichtlichkeit zogen Herr und Frau Pohlmann den Bankdirektor Hilleffen in ein Gespräch über die Aufführung einer neuen Oper, und da auch der Professor Galen und der Referendar

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Standesamts-Nachrichten von Trittau.

Moat Juni. Geboren: Am 2. Tochter dem Maurer Johann Heinrich Brand zu Granderheide, Gem. Grande. 1. Sohn dem Arbeiter Johann Heinrich Ehr. Dreves das. 7. Tochter dem Anbauer und Arbeiter Nikolaus Heinrich Friedrich Had zu Papierholz, Gem. Grönwohld. Tochter dem Halbhufer Johann Hinrich Eggert Steffenhagen zu Grönwohld. 11. Tochter dem Arb. Peter Seibert zu Trittau, Gem. Trittau. 23. Sohn dem Schuhmacher Johann Joachim Heinrich Brauberg zu Trittau. 28. unehel. Kind männl. Geschl. zu Grönwohld. 26. unehel. Kind weibl. Geschl. zu Granderheide, Gem. Grande. 24. Tochter dem Schneidemeister Johann Heinrich Gottfried Peemöller zu Trittau. 30. Sohn dem Arbeiter Franz Hermann Speer in Köthel.

Ehegeschickungen: Am 3. Landmann Johann Hinrich August Reimers in Wikhabe mit Kathnerin Maria Dorothea Elisabeth Daehn zu Dwerfathen, Gem. Lütjensee. 17. Dienstmagd Johannes Carl Bogt mit der Dienstmagd Maria Catharina Magdalena Meyer, beide in Trittau. 17. Bäckermeister Johann Thomas Broesen mit Catharina Maria Dorothea Steffens, beide in Grönwohld.

Gestorben: Am 7. Kommiss Alphonse Ferdinand Ludwig Johne in Trittau, 27 Jahr 7 Monat. 15. Anna Elisabeth Dorothea Johanna Maria Gatermann in Großenlee, 14 Jahr. 19. Todtgeborenes Kind männl. Geschl. in Trittau.

Anzeigen.

Danksagung.

Allen denen, die uns bei dem plötzlichen schweren Verlust, der uns in so schmerzlicher Weise betroffen hat, ihre Theilnahme bewiesen haben, sowie für die reiche Kranzspende und den zahlreichen Theilnehmern an dem letzten Geleite unseres lieben entschlafenen Gatten und Vaters sagen wir hierdurch unsern tiefgefühltesten, innigen Dank. Meilsdorf, den 17. Juli 1894.

Wittve Nahts und Kinder.

Grasschnitt Verkauf.

Am Sonnabend, den 21. Juli Nachmittags 2 Uhr soll der Grasschnitt in den zu Beimoor gelegenen Wiesen, an Ort und Stelle, unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft bei der alten Ziegelei. Ahrensburg, den 11. Juli 1894. Das Gutsinspektorat. Gröppler.

Bekanntmachung.

Gemäß Verfügung der königlichen Regierung haben die Gesundheits-Kommissionen ihre Thätigkeit sofort wieder aufzunehmen. Zudem ich hierdurch zur Kenntniß bringe, daß in hiesiger Gemeinde die Kommission aus den Herren Dr. med. Kindt, Rentier C. H. Schacht und dem Unterzeichneten besteht, mache ich die Haus- und Grundbesitzer darauf aufmerksam, daß sie der Kommission überall auf ihren Grundstücken freien Zutritt zu gewähren und etwa vorgefundene Uebelstände nach Vorchrift der Kommission abzustellen haben. Ahrensburg, den 9. Juli 1894. Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Füllenschan, Bettrennen und Bienenausstellung am 9. Septbr. 1894 in Bargteheide.

Verloren

auf dem Wege von Ahrensburg nach Wandsbek von einem Radfahrer 1 Stiefelfette. Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Betrifft: Verteilung der Diebst. Wandsbek, den 13. April 1894.

Mit Bezug auf die Verfügung der Königl. Regierung vom 13. April 1883 richte ich an die Landwirthschaft und Gartenbau treibende Bevölkerung des Kreises die Aufforderung, auf den von ihr bewirtschafteten Weiden, Saatfeldern, soweit der Stand der Saaten es gestattet, auf freien und wüsten Plätzen, auf dem zu Wegen gehörenden Terrain, an Wällen, Gräben, in Rindern, in den von Feldern begrenzten Theilen der Hölzungen und namentlich auch in jungen Holzschlägen die Diebsteln durch Ausstechen, bezw. durch Abmähen zu vertilgen.

Die Guts- und Gemeindevorsteher veranlasse ich, diese Aufforderung noch besonders in ortsüblicher Weise zur Kunde der Gemeindeglieder zu bringen und nach Kräften auf dieselben einzuwirken, sich die Verteilung der Diebstel angelegen sein zu lassen.

Die Gemeindevorsteher werden beauftragt, bis zum 10. Oktober cr. über den Erfolg an die Herren Amtsvorsteher Bericht zu erstatten, und dabei diejenigen Grundbesitzer, welche der Aufforderung keine Folge gegeben haben, speziell namhaft zu machen.

Der Landrath. J. B.: v. Goerichen.

Die vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur allgemeinen Kunde gebracht.

Ahrensburg, den 22. Mai 1894. Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Öffentliche Versteigerung.

Am Sonnabend, den 21. d. Mts. Vormittags 10 Uhr werde ich in Schadendorff's Hotel hier selbst

1 Parthie Strohhüte, Kinderkleider, Corsetts, Wolle, Leinen u. dergl., ferner 1 Sopha, Tische, 1 Commode und ein Aderwagen öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Ahrensburg, den 18. Juli 1894. Ed. Meyer, Gerichtsvollzieher.

Das hochglänzende und klebfreie Fußboden-Öel.

(trocket in 5 Stunden) pro Pfd. 60 S.

Bernstein-Fußboden-Lack, schnell trocken, glashart und außerwöhnlich dauerhaft, pro Pfd. 1,20 M.

Bohnerwachs

pro Pfd. 1,00 M. inkl., aus der renommirten Fabrik von P. H. Callsen, Flensburg, ist zu haben bei Herrn Aug. Prahl in Ahrensburg.

Musziehtische für Bauzeichnungen.

ist vorräthig in E. Ziese's Buchhdlg.

Das Missionsfest in den Rauhenbergen findet am Sonntag, 5. August d. J.

statt. Näheres wird später bekannt.

H. Götz & Co., Waffenfabrikanten, Berlin, Friedrichstr. 208.

Revolvier 5 bis 75 M. (Spezialität), Teschins (grösst Sortirn.) Gewehrform. M. 4,50 bis M. 50.-, Luftgewehre (schönes Geschenk) für Bolzen u. Kugeln 5 bis 35 M. Jagdcarabin. Schrot u. Kug. v. 14 M. an Centralfeuer-Doppelklingen La im Schuss M. 30.- bis M. 240.-, 31jhr. Garantie. Umtausch gestattet. Nachnahme oder Vorauszahlung. Ill. Preisbücher gratis u. franco.

Verlag der Dürr'schen Buchhandlung, Leipzig. 17. vermehrte und verbesserte Auflage. Die holsteinische Küche. Eine Anleitung zur Führung des Hausstandes nebst ca. 1000 vorzüglichen Kochrecepter und einem Speisekalender auf alle Tage des Jahres von Johanna Kutz. Elegant gebunden Mark 3,50. Vorräthig in E. Ziese's Buchhdlg., Ahrensburg.

Baumaterialien, Kalk, Cement etc. sowie Thonröhren empfiehlt E. Pahl. Ahrensburg.

Die Buchdruckerei von Ernst Ziese, Ahrensburg empfiehlt sich zur Anfertigung von Adress-, Einladungs- und Visitenkarten, Verlobungskarten u. -Briefen etc. Rechnungs-Formularen, Preiscouranten Plakaten u. Zetteln aller Art in sauberster, elegantester Ausführung mit den modernsten Schriften bei prompter Bedienung.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend! Gebr. Stollwerck's Brause-Limonade-Bonbons. Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Maiwein-, Kirschen-, Orangen-, Vanille-Geschmack; nach Gebrauchsanweisung benutzt, geben sie ein wohlschmeckendes, erfrischendes und sanitäres Getränk. In Schachteln à 10 Bonbons zu Mk. 1.-, à 5 " " 0,50, und einzelne Bonbons " " 0,10. In allen Niederlagen Stollwerck'scher Fabrikate vorräthig. Diese nach deutschem Reichs-Patent bereiteten Bonbons sind lange Zeit haltbar und achte man auf Nachahmungen.

Th. Mayfarth & Co. in Frankfurt a. Main empfehlen sich in landwirthschaftl. Maschinen, als: Maschinen zur Futterzubereitung, Maschinen zur Obst-Weinbereitung, Stahl-Pflüge, Dreschwerke für Hand, Göpel, und Dampftrakt, Torf-Pressen, Transportable Spar-Kesselföfen, Karren, ganz aus Eisen, Rasen-Mähmaschine „Kosmos“ u. c. Nähere Auskunft ertheilt der Agent Guido Schmidt, Ahrensburg. Etablirt 1872 - 600 Arbeiter.

Gesucht für sofort ein Dienstmädchen, welches die Hausarbeit und das Kochen gründlich versteht. C. H. Schacht, Ahrensburg.

Gesucht zu sofort ein zuverlässiges Kindermädchen bei 2 Kindern. Frau H. Schotte, Schmalenbeck, bei Ahrensburg.

Großes Enten-Vertegeln. Am Sonntag, den 22. Juli lasse ich auf der Bahn des Herrn J. Spiering fette Enten vertegeln. Abkegeln Montag, den 23. Juli von 9 Uhr Abends an. Ahrensburg. H. Kröger.

Die Buchdruckerei von Ernst Ziese, Ahrensburg. Deutsche Verlag-Anstalt Stuttgart. Eine echte wahrhaft volkstümliche Unterhaltungs-Zeitschrift ist die Illustrirte Welt. Deutsches Familienbuch. Häufig erschienen 28 Hefte. Preis pro Heft nur 30 Pfennig. Vielfältigkeit und Gediegenheit des Textes - Schönheit der Bilder - Trefflichkeit der Ausstattung - überaus billiger Preis.

Biehmarkte. Hamburg, 16. Juli 1894. Dem heutigen Marke auf dem Heiligen geiffelbe waren angetrieben im Ganzen 1723 Stück Rindvieh und 1649 Schafe. Es wurden gezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht: 1. Qualität, Ochsen und Quenen 66 M., 2. " " " 58-61 " Junge fette Rube " 58-68 " Aeltere fette Rube " 49-53 " Geringere Rube " 40-44 " Bullen nach Qualität " 46-55 " Schafe. Gezahlt wurden für 1. Qualität 63-66 M., 2. Qualität 57-61 M., 3. Qualität 50-54 M. - Unverkauft blieben 84 Rinder und - Schafe. Dem Schweinemarkt auf dem Viehof „Sternschanz“ waren in der Woche vom 8. Juli bis 14. Juni 1894 im Ganzen 6334 Schweine zugeführt. Bezahlt wurde: Beste schwere reine Schweine 51-52 M., schwere Mittelwaare 50-51 " gute leichte Mittelwaare 52-53 " geringere Mittelwaare 50-51 " Sauen nach Qualität 40-45 M. Der Handel war während der letzten halben Woche lebhaft. Kalbermarkt. Hamburg, den 17. Juli 1894. Dem heutigen Kalbermarkt auf dem Viehof „Sternschanz“ an der Lagerstraße waren angetrieben 1153 Stück. Es wurden gezahlt pro 100 Pfund Schlachtgewicht: Für 1. Qualität 73-79 M., ausnahmsweise bis 85 " 2. Qualität 65-71 " 3. Qualität 57-63 " geringste Sorte 41-48 M. Der Handel war schlepp. Unverkauft blieben 20 Stück.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. Nachdruck wird gerichtlich verfolgt! 19. Juli: Volkig, schwül, geneigt zu Gewitterregen. 20. Viel fach heiter, warm, frisch, Wind. Etlich weiche Gewitter. 21. Volkig mit Sonnenschein, meist trocken, warm.